Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 7

Artikel: Bericht über die Thätigkeit der Gebirgs-Artillerie im

Truppenzusammenzug 1861 und während dem demselben

vorausgegangenen Vorkurs in Sitten

Autor: Leemann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gründlichen Studium zu unterwerfen, und begnügen uns es hier anzubeuten.

Diese Grunde, welchen wir große Wichtigkeit bei= legen, haben wir uns erlaubt bier anzuführen, weil fie in ber Regel gang ignorirt werben.

Was die Solidität, die Stoßfähigkeit, die Länge 2c. eines Gewehres betrifft, so stehen diese Eigen= schaften, nach unserer Ansicht, in keiner Beziehung zum Kaliber.

Auch über bas vorgeschlagene Geschoß, bas ein reines Expansivgeschoß ift, treten wir, wie gesagt, einstweilen nicht näher ein, obschon ein solches bekannt= lich so viele Nachtheile hat, baß es in neuester Zeit ganz fallen gelaffen wird.

Den Zweck, ben wir bei Aberlaffung unserer Betition zunächst im Auge hatten, ist erreicht, und Sie, herr Oberft, haben Ihren auten Theil beigetragen, wofür wir Ihnen dankbar find. Sebermann weiß nunmehr wie weit die Gewehrfrage gediehen ist und um was es sich eigentlich handelt; mit einem Worte, bas so Bennruhigende, Geheimnisvolle der Kommissionsberathungen ist gehoben.

Bas meinen Sie wohl, herr Oberst, wie die Sache ausgeseben hätte, wenn der Bundesrath und die Bundesversammlung mit der Militärkommission einig gegangen, wenn die Frage heute schon zu Gunsten der 43 Bunkte entschieden wäre? Was würde wohl die Armee dazu gesagt haben, wenn sie so plötzlich, so ganz unerwartet diesen Beschluß vernommen bätte? Jum Mindesten hätte es die neue Wasse nie zu jener so wünschenswerthen Anerkennung und Popularität gebracht; mit Mißtrauen und Vorurtheilen wäre sie aufgenommen worden, und das sind Umstände, die man in einem Milizheere sich stets zu vermeiden bestreben sollte.

Wir bitten Sie schließlich zu glauben, daß auch wir nur das Wohl unseres Vaterlandes beständig im Auge behalten und das Interesse ber Armee un= sere einzige Triebfeber ist.

Genehmigen Sie, herr Oberft, die Berficherung unserer vollkommenen hochachtung und unserer gan= zen Ergebenheit.

Bern, 7. Februar 1862.

Im Namen bes Offiziersleiftes ber Stadt Bern.

11 :

Der Brafibent:

F. Dieti, Lieutenant.

Der Sefretar:

B. Lenzinger, Lieut.

Bericht

über die Thätigkeit der Gebirgs = Artillerie im Truppen= zusammenzug 1861 und während dem demfelben voraus = gegangenen Borkurs in Sitten.

(Fortsetung.)

Die Geschüße bes ersten Zuges konnten burch bie Thiere eine bebeutenbe Strecke weit getragen werben, als aber ber Weg wieber schwierig zu werben anfieng, mußten bieselben burch bie Mannschaft auf bie Schultern genommen werben, um schneller zum Schusse zu kommen. Während bas erste Geschüß auf einer Stelle, von ber aus man die Straße, bas Dorf und ben Kirchhof von Wasen wirksam von ungefähr gleischer Höhe beschießen konnte, feuerte, mußte bas zweite 200 Schritte weiter vorrücken, um sich hinter einer Schüßenkompagnie maskirt aufzustellen.

Nachbem basselbe zusammengesett, gelaben und gerichtet war, wurden bie Scharfschüßen vor bem Geschüß rechts und links auf die Seite gezogen und bas Feuer begonnen, nach bem ersten Schuß hatte bas andere Geschüß ebenfalls auf diese Stelle vorzu=rücken.

Der Zug auf ber anbern Seite ber Reuß kam nur noch zu einigen wenigen Schuffen bevor bas Ge= fecht beenbigt mar.

Nachbem der erste Zug den schwierigen Theil bes Weges zum hinuntersteigen zurückgelegt hatte, mußte bem zweiten Zug eine Abtheilung Kanoniere zu hulfe eilen, um benselben auf dem schlechten Wege und beim Neußübergang auf einem morschen Steg zu unsterstüßen, der Weg mußte an vielen Stellen verbesert und die Geschüßtheile und Pferde vereinzelt über den Steg geschleppt werden.

Der unterbeffen vom ersten Zug bezogene Barkplat mußte bei Ankunft bes zweiten Zuges wieber verlaffen werden, weil er zu nahe an ben hölzernen Häufern und nicht leicht zugänglich war. Der Bark wurde sodann auf einer, wenn schon nicht ebenen, doch gunftig gelegenen Matte außerhalb des Dorfes, feldwärts gegen Geschenen aufgestellt.

Die Stallungen waren orbentlich, geräumig und nicht weit entfernt.

Am folgenden Worgen wurde um 61/2 Uhr auf= brochen. Die Artillerie folgte dem Gros.

Bei Geschenen waren Scheiben aufgestellt, auf welche bie ganze Division scharf schießen mußte. Die Artillerie schoß links der Straße auf circa 900 Schritt im Verhältniß zu dem großen Unterschied des Bulvers mittelmäßig, der Aufsat war vom ersten Schuß an richtig. Bald nachher erhielt die Batterie Befehl, vorzurücken, um quer über das Thal auf ein Büschel Tannen zu schießen. Die Entfernung betrug 600 Schritte, das Resultat war ziemlich befriedigend. Bei der Gallerie unterhalb der Teufelsbrücke mußte sie zum letzten Male Stellung nehmen, um auf einen am Berge klebenden Felsblock zu feuern. Das Ziel war erhöht, und die Straße zu hart, um schnell für den Lasserbaum Bertiefungen einzuschneiben, deße

wegen wurden Steinplatten berbeigetragen, um bamit 1 bie Raber zu unterlegen. Die ersten Schuffe gingen zu hoch. Nachdem der richtige Auffat gefunden mar, wurden die Shrapnels geschoffen, von ber erften Salve mar aber bie Tempirung 50 bis 100 Schritte ju lang. Die Entfernung betrug 1050 Schritte. Dbicon ben Offizieren und Unteroffizieren ein Beschut zum Rachsehen gerichtet worden mar, murbe bennoch die Entbedung gemacht, daß bei zwei Be= schüten ein anderes Biel, bedeutend höber genommen worden war, ber Irrthum fam baber, daß beim Um= wechseln ber Dr. 2 links bas Biel nicht neuerdings angegeben murbe.

Auf bem Mariche nach Andermatt begegnete man ber Batterie Nr. 55, die fich bort schon am Bormittag fantonnirt hatte.

Batterie Nr. 27 gog nach hospenthal, wo man Ruche, Ställe, Bart und Mache gang nabe beifammen beziehen fonnte.

Auf den folgenden Tag, Bormittage 11 Uhr, war beiden Batterien Pferbe-Inspektion angefagt. Das Refultat berfelben war im Bangen nicht gar un= gunftig, obicon bei ber Batterie Rr. 55 von 5 Offizierspferden 4, theilweise durch den Reiter, theil= weise burch ben Mantelfack gebruckt maren. Die Reiter berfelben erhielten die Weifung bis auf mei= tere Erlaubniß nicht mehr aufzusigen, benn in beiden Fällen hatten biefelben zu wenig aufgepaßt.

Der allgemeine Rapport über biefe Batterie feit fie Sitten verließ lautete überbieß nicht besonders gunftig. In Brieg hatte biefelbe 3 Rrante, ein Befcut und zwei Maulthiere gurudgelaffen, bie nie batten zurudgelaffen werben follen, die Trompeter und Arbeiter waren nicht, wie befohlen mar, fur ben Traindienst verwendet worden.

Im Gangen waren 13 Trompeter bei ben beiben Batterien, mahrend bas Reglement per Batterie nur 3 erlaubt. Es wurden aber alle 13 mitgenommen, aber die Uebergähligen nur als Trainfoldaten befol= bet, ber ihrem Grad fehlende Sold jedoch in Ueber= einstimmung mit ber Truppe aus bem Ordinaire bezahlt.

Im Urferenthal hatte bie Refervebatterie einige Schuffe auf ben Feind ichießen muffen, ber von ber über bie Furka gekommene Brigade Meier vor fich hergetrieben murbe.

In hofpenthal murben bem Artilleriekommanban= ten zwei hannoveranische Artillerieoffiziere vorgestellt, bie der Kolonne bis nach Obergestelen über Gott= harb und Rufenen folgten.

Taftisches wurde in Sofpenthal und Andermatt nichts vorgenommen. Um Morgen bes 18. murbe Felbgottesbienft gehalten, und am Abend ließen bie Artilleriften 30 Stud mitgenommene, von ben Rafeteurs ber Refrutenschule Thun verfertigte Signal= rafeten fteigen.

Der Abmarsch von Hospenthal am 19. geschah Morgens um 6 Uhr. Der Kommandant ber Ar= tillerie folgte mit bem Brigabeabjutanten ber Bat= terie Nr. 55, um wieder einmal selbst bei bieser zu am Abend vorher vorausgeschickt war, machte man

fein, um fo mehr, ba fie ben schwierigern Rufenen paffiren mußte. Die Auszugerbatterie ging am 19. bis nach Realp, um am 20. über die Furka nach Munfter vorzuruden.

In Realp hatte biefelbe auf hobern Befehl ein in hofpenthal geschlagenes Maulthier zurucklaffen muffen, bas aber mohl hatte mitgenommen werden ton= nen, benn es hintte an jenem Tage ichon bebeutenb weniger als am Tage vorher.

Auf ben langen Wegstrecken, auf benen bie Beschütze den Gotthard binauf gefahren werben fonn= ten, wurden die Laffetenpferde vermittelft ber Bugftrangen borgespannt, beim Baften waren, wie fich von felbst versteht, bis anhin die Thiere von Zeit zu Beit nach Bedürfniß umgewechselt worden. Sattel, Burte, Befdirre, Sufe, Bruft und Ruden ber Thiere wurden vom erften Tage an bei jeder Belegenheit forgfältig untersucht und die Lage ber brei erften nach Umftanben geanbert. Dben hatte man bis nach Hospenthal wenig Spuren von Druden, unten bingegen waren mehrere Thiere vom Druck bes Gurtes stark angeschwollen, was jedoch wenig zu bedeuten hatte. Im Allgemeinen machte man die bestimmte Erfahrung, daß wenn die Thiere fest gegurtet find, oben weniger Drude vorfommen, bag bingegen aber bann unten ber Gurt leicht Berlegungen verurfacht.

Bom Materiellen war bis anbin nicht viel beschäbigt, und nur bei ber Batterie Dr. 55 eine Laterne und ein Meffer zum Entfappen ber Branbrohren verloren gegangen.

Um 10 Uhr Bormittags am 19. murbe von ber Abtheilung, bie über ben Gotthard gieng, beim Sospit der größere Salt gemacht, um 1 Uhr war man in Airolo angefommen, die Mannschaft murbe auf Beuboben, die Pferbe in Stallungen untergebracht.

Um Morgen bes 20. war die Rolonne um 2 Uhr auf dem Marsch gegen bas Bebretto-Thal. 3mei Rorporale murben mit Laternen vorausgeschickt, um bauptfächlich bei ben schlechten Bruden zu leuchten.

Auf dem rauben Weg gegen Fontana gerieth die Rolonne in ber Dunkelheit oft ins Stocken. Die Artillerie war aber nicht baran Schulb, im Begen= theil murde berfelben vorgeworfen, baß fie gu ichnell marschire.

Die Sappeurekompagnie war schon um 1 Uhr von Mirolo abgegangen, um ben Weg zu verbeffern, auf ber Wallifer Seite am Rufenen hatte biefelbe ein bedeutendes Stud Arbeit ausgeführt, ber Weg mar bort, wie man es beim hinuntersteigen fand, mertlich verbeffert.

Gin Gewitter brachte balb nach Tagesanbruch bebeutenden Regen, ber lange genug anbielt, um bie Rleiber ber Mannschaft zu burchnäffen.

Zwischen Fontana und Dfasca fonnten bie Befcute etwa eine halbe Stunde weit gefahren werben, außer biefem maren fie beinahe bie gange Beit durch, auf der Strede von 5 Wegftunden, auf dem Ruden ber Thiere.

Bei All-Aqua, wohin Stabsmajor Zelger schon

ben erften größern Salt, wobei bie Mannschaft Ge= legenheit fand fich zu erfrischen.

Funf Stunden von Airolo, auf ber Alp Alle-Foppe, erhielt jeder Mann einen Schoppen warmen Raffee mit Milch, die von den vorausgeeilten Rom= miffarien in der dortigen Raferei bestellt worden waren.

In ber Mitte eines angeschwollenen reißenben Balbbaches, ben bie Thiere burchwaten mußten, blieben riele berfelben stehen, weshalb bestänbig Offiziere bis über Kniehohe im Baffer ftehen mußten, um benfelben auf bas anbere abschüffige Ufer zu helfen.

Oberhalb Alle-Foppe mar ber Weg etwa eine halbe Stunde weit fehr fteil und felfig. Schon die leeren Pferbe fturzten, nach vergeblichem Anlauf die Felfen zu erklimmen, wiederholt rücklings zurück, einige bluteten, ohne aber weitern Schaben zu nehmen, einem Offizier, der sich erlaubt hatte den Sabel an sein Pferd zu hangen, wurde derselbe beim Sturze besselben mitten entzwei gebrochen.

Bier bewährten fich bie 7 bis 8 Fuß langen Ge= birgeftode, mit benen man hinten bie Pferbe unter= ftute, wieder aufe Reue als fehr vortheilhaft.

Die belasteten und schon ermatteten Thiere wurden abgebastet und bas Materielle burch bie Mannschaft auf die Bobe getragen.

Oben angelangt fonnten bie Geschütze über bas Schneefelb gefahren werben, auf bem jenseitigen Abhang binunter ebenfalls.

Obichon ber Weg fehr gangbar war, mußte berfelbe bennoch verlaffen werben, weil er unter zu spisigen Winkeln gebogen und an einigen Stellen zu
eng war, um bie Geschütze zu fahren, zum Tragen
berselben waren bie Thiere zu ermübet. Die Borwache murbe mit Bickel und Schaufeln vorgerufen,
um ber jeweiligen Richtung bis auf bie Thalsohle
hinunter bie schlechten Stellen zu verbeffern.

Alle Mannichaft, bie man bei ben übrigen Thieren entbehren konnte, wurde an die Geschütze beorbert, um an ben Zugstrangen bieselben mit befestigtem hemmseil binunterzulaffen.

Unten bei ber Eginenbrude ließ man ben Part formiren, um die Thiere und bas Materielle zu untersuchen. Im Ganzen waren einige Gisen aufzuschlagen, durch aufgebundene hebebaume wurden zwei gebrochene Gabelbeichselzäume ersett, zerriffene Gesichirrtheile durch überzählige Rad= und Kastenriemen gestickt.

Das Mühesamste war überstanden, obschon ber Weg bis ins "Loch" binunter immer noch rauh war.

Mit ber Ankunft ber Batterie Ar. 55 in St. Ul= richen zog auch die Batterie Ar. 27 in ziemlich gu= ter Ordnung durch bas Dorf, nach Münster hinun= ter, um bort die Nacht zuzubringen. Auch diese hatte über die Furka keinen Unfall gehabt.

Die Räume in St. Ulrichen, in benen man bie Pferbe unterbringen konnte, waren keine Stallungen, sonbern halb eingewandete Schoppen, über bie man jeboch, ba es regnete, froh war.

Moch am gleichen Abend wurden die Gabelarm=

gaume geschmiebet und mas fonft noch beschädigt war, so gut als möglich bergeftellt.

Am folgenden Morgen gieng es um 5 Uhr gegen Brieg.

Als ber Kommanbant ber Artillerie auf bem Mariche zu ber von Münster abmarschirten Batterie Rr.
27 gestoßen war, fand er zu seinem größten Erstaunen, baß viele Tornister auf bie Thiere gelaben waren, die Eigenthümer mußten bieselben natürlich sofort ihren eigenen Ruden wieder anhängen.

Die Batterie Nr. 55 blieb am Abend in Naters, Nr. 27 gieng nach bem eine halbe Stunde entfern=ten Brieg.

(Schluß folgt.)

Bur Gewehrfrage.

(Bir bruden biefe intereffanten Auffate bem "Bund" nach.)

I.

Die erste Frage, welche wir uns zu stellen haben, ift ohne Zweifel bie, ob es überhaupt an ber Zeit sei, jest eine Kalibereinheit in ber Infanterie bes eibgen. Seeres zu erstellen und zugleich eine Waffe einzuführen, welche ben besonbern Anforberungen eines Präzisionsgewehres gehörig entspricht?

Ueber bie politische Lage Europa's fich bier zu verbreiten, ift nicht ber Ort; nur bie einzige Bemerfung, bag und die vollständig friegstüchtige und eben= burtige Vervolltommnung der Armee nach jeder Rich= tung burch bie Nachbarftaaten aufgezwungen ift, baß wir unmöglich guruckbleiben konnen in Ginrichtungen. welche die bochfte Wehrfähigteit einer verhaltnigmäßig fleinen gegenüber ben großen ftebenben Urmcen be-Schlagen. Bir fonnen in Beziehung ber Menge ber Wehrfrafte nicht mehr thun, als was unsere Organisation bereits gethan hat, nämlich bie fammtliche wehrfähige Mannschaft bes Lanbes unter die Fahnen stellen; aber wir konnen mehr thun in Beziehung ber Qualitat bes Rriege=Inftrumentes, indem wir dasselbe mit ber besten europäischen Kriegswaffe verfeben, ober bas thun, mas wir bei ber Artillerie bereits begonnen haben.

Die europäischen kleinen und großen Mächte rüften aber nicht blos unablässig, indem sie Anstrengungen selbst über ihre finanziellen Kräfte machen, sondern sie haben überall angefangen, das große Kaliber als überlebt ins alte Eisen zu werfen und neue, kleinkalibrige Handseuerwassen einzuführen. Desterreich folgten die süddeutschen Staaten, sämmtlich mit dem gleichen Kaliber von 46 Punkten, und was Aehnliches in Schweden, Preußen, Belgien, besonders England geschehen, ist allgemein bekannt. Frankreich zaudert noch, sein ungeheures Material wegzuwersen; allein wir kennen Aeußerungen von in die Verhält-